

Gottesdienst am 18. April 2021 – Corona-Gedenken
in Zweibrücken (Alexanderskirche, 10.00 Uhr)

Vorspiel der Orgel

Eingangslied WWDL 167, 1+2 „Keinen Tag soll es geben“

Begrüßung: Liebe Gemeinde. In diesem Gottesdienst heute Morgen verbinden wir uns mit den Menschen in ganz Deutschland im gemeinsamen Gedenken an die Verstorbenen der Corona-Pandemie. Um 10.15 Uhr feiern Bischof Georg Bätzing und der Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, einen ökumenischen Gottesdienst im Dom zu Berlin. Im Anschluss findet eine zentrale Gedenkfeier im Bundestag statt. Bis heute sind in Deutschland schon knapp 80.000 Menschen an und mit dem Coronavirus gestorben. In Rheinland-Pfalz sind es über 3.400 Verstorbene. Weltweit schon knapp 3 Millionen Menschen. Das sind Zahlen, die betroffen machen, denn hinter jeder Zahl verbirgt sich ein Gesicht. Hinter jeder Zahl stehen Menschen mit ihren Angehörigen, Freundinnen und Freunden, Menschen mit ihren Geschichten und Erlebnissen. Jede Zahl bringt so vieles mit sich: Hoffnung, Verzweiflung, Trauer, Wut, Liebe und Dankbarkeit. Heute wollen wir all' diesen Erlebnissen und Erfahrungen Raum geben und besonders die Verstorbenen und ihre Angehörigen und Familien mit ins Gebet hinein nehmen.

Eingangsvotum Wir feiern diesen ...

Psalm 23

*Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.*

Altarvers WWDL 167,3

Lesung zum Corona-Gedenken

Die Äußerungen der Menschen, die im Folgenden hier aufgeführt sind, sind ebenso wie die Namen und die erzählten Geschichten fiktiv. Aber sie könnten genau so stattgefunden haben. Wir nehmen alle Erlebnisse und Erfahrungen in den Blick und ins Gebet:

Guter Gott, in den zurückliegenden Monaten hat die Corona-Pandemie unsere Welt und unser Leben erschüttert. Millionen Menschen weltweit haben sich mit dem Virus angesteckt, Millionen sind daran gestorben. Unendlich viele Menschen leiden an den Folgen für ihr Leben.

Tagtäglich hören wir Statistiken und Zahlen zur Corona-Pandemie, aber die Toten sind keine Zahl, sie haben ein Gesicht, sie haben einen Namen. Es sind Menschen mit ihrer Lebensgeschichte. Einmalig und wertvoll. Sie sind eingeschrieben mit ihrem Namen in deinem Buch des Lebens. Heute wollen wir uns Zeit nehmen, um ihrer zu Gedenken und für sie zu beten.

Höre Du unsere Lebenszeugnisse und unsere Bitten:

Krankenschwester (Sabine Lohrum)

„Mein Name ist Katrin, ich arbeite als Krankenschwester auf einer Intensivstation für COVID-Patienten. Schutzanzug, Schutzmaske, Schutzbrille, zwei Paar Handschuhe übereinander – das ist die Schutzkleidung, in der ich mich in der roten Zone um die COVID-Patienten kümmere: Lagern, Blutabnehmen, zum nächsten Patienten hetzen, Schwitzen, Rückenschmerzen. Viele Stunden trage ich diese Schutzkleidung. Es fehlt an Personal.

Nach dem Dienst bin ich einfach nur noch müde und habe Schmerzen, Schulter und Nacken sind verspannt. Und man kommt nur schwer zur Ruhe und das Abschalten nach Dienstschluss ist nicht leicht.

Besonders schwer ist es für mich, hilflos mit anzusehen, wie schnell ein Mensch mit oder an einer Infektion stirbt und wie schlimm es sich anfühlt, dass keine Angehörigen kommen dürfen. Es ist für alle so schwer.

Ich mache meinen Beruf wirklich gerne, aber in letzter Zeit ist es einfach nur noch belastend. Und dann noch die Sorge, mich und meine Familie auch anzustecken. Ich weiß ja, dass es nicht nur alte Menschen treffen kann.“

Treuer Gott, ich zünde eine Kerze an und bitte dich für alle Krankenschwestern und Krankenpfleger, für alle Ärztinnen und Ärzte und für alle Klinikseelsorgenden, die sich in dieser herausfordernden Zeit um Menschen in ihren Kliniken kümmern und dabei oft bis an ihre Grenzen oder darüber hinausgehen.

Gib ihnen Geduld, Ausdauer und Kraft und schenken ihnen gute Worte für die Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen, die sich zu Hause oftmals Sorgen machen.

Lass sie Zeiten der Ruhe und Erholung finden und gib ihnen Möglichkeiten, über ihre Erlebnisse mit dem Leid und dem Sterben der Menschen reden zu können.

Treuer Gott: wir bitten dich, erhöre uns.

Altenpflegerin (Brigitte Parvu)

„Ich bin Sabine. Ich arbeite als Altenpflegerin in einem Seniorenheim.

Ich kann mich kaum noch erinnern, wie mein Arbeitsalltag aussah, bevor Corona kam. In den vergangenen Monaten haben ich und meine Kolleginnen und Kollegen viel Schlimmes erlebt. Erst die Isolation der Bewohnerinnen und Bewohner, nachdem im ersten Lockdown keine Angehörigen und Besucher mehr in die Einrichtung kommen durften. Es tat weh, zu erleben wie manche Bewohner gelitten haben und sich einsam fühlten. Viele haben in dieser Zeit abgebaut und wir konnten gar nichts dagegen tun. Und dann kam das Virus zu uns. Es begann eine furchtbare Zeit und viele Menschen in unserer Einrichtung haben sich infiziert, einige sind gestorben.

Es war eine schlimme Zeit. Ich weiß gar nicht mehr, woher ich in diesen Tagen die Kraft dazu bekam, meinen Dienst zu tun. Wir haben getan, was wir konnten. Wenn es möglich war, konnten die Bewohne-

rinnen und Bewohner bei uns bleiben und mussten nicht ins Krankenhaus. Das war uns wichtig, auch wenn die Arbeit und die Sorge dadurch zunahmen. Wenn keine Angehörigen kommen durften, haben wir versucht, die Menschen im Sterben zu begleiten. Es war eine harte Zeit für alle. Besonders auch für die Angehörigen, die gerne mehr Zeit mit ihren Lieben verbracht hätten.

Lebendiger Gott, ich zünde eine Kerze an und bitte dich für alle Menschen, die in Altenheimen und Pflegeeinrichtungen leben und arbeiten.

Lass die Bewohnerinnen und Bewohner untereinander Gemeinschaft erfahren und lass sie spüren, dass sie in dieser Zeit nicht alleine sind. Nimm ihnen Einsamkeit und Resignation und schenke ihnen Hoffnung und Zuversicht.

Schenke den Pflegenden deinen Segen und deine Kraft für ihren Beruf und lass sie immer wieder Zeit finden, sich den pflegebedürftigen Menschen liebevoll zuzuwenden über die alltägliche Pflege Tätigkeit hinaus.

Lebendiger Gott: wir bitten dich, erhöre uns.

Angehörige (MC)

„Ich heiße Evelin. Wenn ich die letzten Monate betrachte, dann gab es eine Zeit, bevor sich meine 80-jährige Mutter mit dem Corona-Virus infizierte, und eine Zeit danach. Ich kann mich noch genau an die Situation erinnern, als der Anruf aus dem Pflegeheim kam: Ihre Mutter wurde positiv getestet! Das war wie ein Schock, aber wir hatten ganz viel Zuversicht, dass sie es packt, weil sie ja an sich sehr rüstig und hart im Nehmen war. Wir selbst durften nicht ins Heim, es war Besuchsverbot. Und es kamen ein paar ganz furchtbare Tage. Täglich meldete sich das Heim bei uns, und die Nachrichten machten uns mal zuversichtlich und dann wieder zogen sie uns runter. Und dann kam der Anruf, dass sie es nicht schaffen würde und bald sterben wird. Das war grausam, spätestens jetzt wäre unser Platz an ihrem Bett gewesen, um bei ihr zu sein, die Hand zu halten und sie beim Sterben nicht allein zu lassen. Aber es kam ja anders. Wir konnten uns zwar verabschieden. Aber sie nicht beim Sterben begleiten. Irgendwann klingelte das Telefon und die Todesnachricht kam. Ich ma-

che mir schwere Vorwürfe, es fühlt sich an, als hätte ich meine Mutter im Stich gelassen, obwohl mein Kopf sagt: ich habe nichts falsch gemacht, es ging einfach nicht anders.“

Tröstender Gott, ich zünde eine Kerze an und bitte dich für alle, die in der Corona-Zeit einen lieben Menschen verloren haben. Tröste sie in ihrer Trauer und in ihrem Verlust, besonders dann, wenn sie in den letzten Tagen und Stunden des Lebens nicht für ihre Lieben da sein konnten. Lass sie Möglichkeiten und die Zeit finden, ihrer Trauer und ihrer Not angemessen Ausdruck verleihen zu können und lass sie Menschen finden, die sie dabei liebevoll begleiten.

Tröstender Gott: wir bitten dich, erhöre uns.

Politiker (Günter Sifft)

„Ich heiße Richard. Ich bin Bürgermeister in einer mittelgroßen Stadt. Die letzten Wochen und Monate waren geprägt von der besonderen Verantwortung für unsere Bürgerinnen und Bürger. Es galt immer wieder auf die aktuelle Situation zu reagieren, auf neue Anweisungen von oben, auf die Nöte, Ängste und Sorgen der Menschen in meiner Stadt. Wer in diesen Zeiten Verantwortung trägt, hatte es besonders schwer und man konnte es nie allen oder auch nur vielen recht machen: den einen waren die Regelungen zu streng und den anderen zu lasch. Ich habe viele böse, verletzende und drohende Nachrichten bekommen.

Die Pandemie macht etwas mit dem Menschen. Da bin ich ganz sicher. Bei den einen führt es dazu besonnen, verantwortlich und sozial zu handeln und bei anderen tritt das Gegenteil ein. Ich bin zugleich aber auch sehr stolz auf die vielen, vielen Menschen, die in dieser Zeit ihr Bestes gegeben haben, um für andere zu sorgen, sie zu pflegen und für sie da zu sein – weit über das normale Maß hinaus! Das darf nach der Pandemie nicht einfach wieder vergessen werden!

Ich wünsche mir, dass wir nach Corona das Gute, das Miteinander und die Solidarität der ersten Zeit bewahren können und gemeinsam daran arbeiten, die Folgen der Pandemie für alle zu erleichtern und abzufedern. Wenn das gelingt, wäre ich froh und dankbar.

Und wir dürfen die Verstorbenen und ihre Angehörigen nicht vergessen! Sie sind immer in unseren Herzen und Gedanken!“

Barmherziger Gott, ich zünde eine Kerze an und bitte dich für alle, die in der Corona-Zeit politische und gesellschaftliche Verantwortung tragen. Sie mussten und müssen immer wieder und immer noch Abwägen zwischen ganz unterschiedlichen Interessen und Notwendigkeiten.

Lass unter allen Menschen Solidarität, Menschlichkeit und ein gutes Miteinander wachsen, damit wir als Gesellschaft den Herausforderungen der kommenden Zeit voller Zuversicht und Hoffnung begegnen können.

Barmherziger Gott: wir bitten dich, erhöre uns.

Nun wollen wir in einem Moment der Stille der Verstorbenen gedenken. Wir denken an alle, die an oder mit Corona verstorben sind.

Wir denken auch an alle Menschen, die in dieser Zeit der Pandemie verstorben sind und an ihre Angehörigen, die sich aufgrund der Umstände nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen verabschieden konnten.

Wir denken aber auch die Menschen, an die niemand mehr denkt.

Wir wollen es jetzt tun.

– Stille –

Gott des Lebens, ich zünde eine Kerze an für alle Verstorbenen dieser Zeit. Nimm Du sie bei dir auf und schenke ihnen das Leben in Fülle. Schenke uns einst ein Wiedersehen in deinem Reich. Amen.

Lied vom PC „10.000 Tränen“ (BERGE)

Predigt zu Hes. 34, 1ff

Liebe Gemeinde.

Es kommt nicht von ungefähr, dass dieser Gedenktag auf den heutigen Sonntag verlegt wurde. Misericordias Domini, Barmherzigkeit Gottes, wobei im Lateinischen... wie ja auch bei uns im Deutschen... in der Mitte des Wortes... „COR“ steht, Herz. Und also die ganze Weite des Herzens Gottes aufleuchten soll: Gott ist es nicht egal. Er kümmert sich. Er ist da, wo wir ihn brauchen. Nicht im Sinne, dass er uns Verantwortung und Einsatz abnimmt, aber in dem Sinn, dass er umfassen kann, was da alles geschieht. Und was Gott umfassen kann, das ist gut aufgehoben. Da ist Sinn und Bedeutung. Wenn auch

auf einer Ebene, die für uns nicht immer zugänglich ist. Aber die Bedeutung IST da. Gott... IST da. Dafür steht der Tag heute.

Und das Bild, das dafür gefunden wurde, ist das Bild vom Hirten. Wir hören Worte vom Propheten Hesekiel, Kapitel 34 (1+2+16+17): *Und das Wort JHWHs geschah zu mir: Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott JHWH: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? - Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott JHWH.* Mit dem Exil, der Ur-Katastrophe Israels, haben die Theologen den Gott JHWH, den sie verehrten, in dem Bild vom GUTEN HIRTEN sehr... vertrauensvoll... umschrieben und besungen. Und *gleich auch* in Abgrenzung zu den FALSCHEN HIRTEN: Wo die Führer des Volkes versagt haben, sodass das Volk zerschlagen und zerstreut wurde, da ist Gott der wahre Anführer in eine bessere Zukunft. Was besonders im Psalm 23 zum Ausdruck kommt, den wir ja eingangs gehört haben.

Liebe Gemeinde. Die Corona-Pandemie, welches ja nun eine weltweite Katastrophe ist, fordert uns alle, aber in ganz besonderem Maß vor allem die Anführer der Völker. Und wir erkennen, wie unter einem Brennglas, jede Form von Hirten wieder.

Es gibt durchaus gute Hirten,
aber auch zögerliche Hirten,

Hirten, die vor allem im Team gut sind
und Hirten, die mutig voran schreiten.

Und es gibt so richtig grottenschlechte Hirten, bössartige Hirten, die ihr Volk leiden lassen und dem Virus nahezu schutzlos ausliefern. Das prägnanteste Beispiel für einen solchen schlechten Hirten ist Präsident Bolsonaro aus Brasilien. Dieser rechtsradikale, waffenvernarnte Anführer zeigt uns in klarer Weise, wie ein Hirte NICHT sein soll. Wenn man kurzzeitig die Sache betrachtet, dann könnte man meinen, Bolsonaro verharmlost die Gefahr nur. „Ach, der Wolf, der da kommt, der will nur spielen. Der geht bald wieder...“. – Wenn

man aber näher hinschaut, dann erkennt man ein erschreckendes, anderes Denken dahinter. Das leider nicht selten ist in dieser Welt: Bolsonaro legt es darauf an, schwächere Anteile der Gesellschaft, die Kranken und Alten, *auszumerzen*. Es geht ihm um eine natürliche Selektion. „Was sind schon ein paar Tausend Tote mehr oder weniger... es trifft je insbesondere die, die sich nicht wehren können. Und die haben es ja nicht anders verdient. Das ist der Lauf des Lebens. Lasst sie gehen.“ Genau so wie er aus wirtschaftlichen Motiven den Regenwald verbrennen lässt, die Lunge unseres Planeten wegätzt, genau so merzt er die für ihn Nutzlosen aus. Indem er Maßnahmen verhindert und seinen Geist, den darwinistischen Geist, propagiert.

Er ist, sozusagen, der ANTI-HIRTE. Der allerdings von seinem Volk gewählt wurde. Und so muss man davon ausgehen, dass es sehr viele Menschen in Brasilien gibt, die ähnlich denken. Das ist brutal. Und, liebe Gemeinde, das schmerzt mich regelrecht, es tut mir weh. Wenn ich das sehe. Und wenn ich erkenne, dass die menschenverachtende Ideologie der Nazis fröhliche Urstände feiert.

„Ihr geht über Leichen, es fällt uns schwer eure Gewalt zu verstehen. In eurer Hand ist es furchtbar kalt. Hört endlich auf, weil wir sonst zugrunde gehen.

Jeder Moment tut unendlich weh.“ So haben wir es eben gehört.

Liebe Gemeinde, ich konnte Ihnen das jetzt nicht ersparen. Diesen krassen Gegensatz: Hier das HERZ GOTTES in seiner unendlichen Weite und Liebe... und dort das ENGE und MÖRDERISCHE DENKEN eines gewählten Präsidenten Bolsonaro.

Denn an einer Stelle versagt das Bild vom Hirten: Wo es um die Schafe geht, das Volk. Denn in einer modernen Demokratie sind WIR es, die unsere politischen Anführer wählen. Und sie sind Spiegelbilder dessen, was die Mehrheit in unserem Volk denkt.

Und WIR sind es, die auch im persönlichen Bereich... die WAHL haben, jede und jeder in seinem eigenen Leben.

Und liebe Gemeinde, es gibt Strömungen auch in unserem Volk, die Bolsonaro durchaus beipflichten. Und Enge etablieren. Eine kalte, rücksichtslose Ideologie. Entweder um wirtschaftlich zu profitieren, auf Teufel komm raus... und auf Kosten der Umwelt. Und einer entmenslichten Arbeit. Oder: Um vermeintlich Deutschland zu retten. Welches Deutschland da auch immer gemeint sein mag.

Liebe Gemeinde. Da sehe ich uns nicht. - - -
 Und doch ist es und bleibt es eine Wahl, die wir treffen. Nicht ein für alle Mal, sondern sehr häufig, in den unterschiedlichsten Situationen. Eine Wahl dafür, jedes Leben als wertvoll und bedeutend anzuerkennen. Jede Phase des Lebens hat ihre Bedeutung. Und sei es nur die, dass sich die scheinbar Starken herausgefordert fühlen, sich mit den Schwachen zu solidarisieren. Was uns bei unseren Lieben im Pflegeheim vielleicht leichter fällt, an anderen Stelle aber schwerer, etwa wenn es um Impfstoff für die ärmeren Länder geht.
 Aber das ist alles miteinander verbunden. Unsere Wahl, die wir treffen, hat Konsequenzen. Und wenn wir uns für Stärke und Rücksichtslosigkeit entscheiden. Dann wird DAS *uns selbst* wieder begegnen. Spätestens dann, wenn wir selbst auf Hilfe angewiesen sind. Ich bin mir auch sicher, dass Bolsonaro sein Verhalten in dieser Krise selbst sehr deutlich zu spüren bekommen wird. Diese Tode, die er zu verantworten hat, werden auf ihn zurückfallen. Und die Natur, die er zerstört, wird auch sein Leben beeinflussen.
 Aber dort, wo wir die WEITE, dieses große und liebevolle Herz Gottes, WIEDERSPIEGELN, mit der Wahl, die wir treffen, Tag für Tag, Situation für Situation, dort werden wir erfahren, dass genau DAS unser Leben gestalten wird. DIESE *Energie...* KOMMT ZURÜCK zu uns! Und es wird Momente geben, in denen wir dafür sehr, sehr dankbar sein werden.
 Hirten werden irgendwann selbst zu Menschen, die einen Hirten brauchen. Um dann wieder besser Hirte sein zu können. Das ist ein wunderbares Wechselspiel von Geben und Nehmen, von Liebe und Vertrauen, von Geborgenheit vermitteln und sich geborgen fühlen... in das wir alle eingebunden sind.
 Lassen Sie uns dieses NETZ AN WOHLERGEHEN befeuern mit allem, was wir haben. Sodass es stark wird... und hält und trägt, komme, was da wolle.
 DAS... ist das HERZ Gottes. Amen.

Lied Taizé 1 „Im Dunkeln unsrer Nacht“

Fürbitte *Text des Liedrufs nennen: „Gott aller Liebe, Quelle des Lebens“*

Ich bete mit Worten, die uns für heute vorgegeben sind:
 Lasst uns beten zu Gott,
 dessen Lebensmacht mächtiger ist als der Tod.
 Für alle, die von der Pandemie betroffen sind...
 Für die Menschen, die an dem Virus gestorben sind,
 abgesondert von ihren Familien, isoliert im Krankenhaus,
 wir wissen sie bei dir geborgen...
 Wir bitten für die Frauen, die ihre Männer verloren haben,
 für die Männer, die ihre Frauen verloren haben,
 für die Kinder, die ihre Väter/ ihre Mütter/ ihre Eltern
 nicht wiedersehen,
 für die Enkel, die ihre Großeltern hergeben mussten,
 dass sie getröstet werden in ihrem Schmerz
 und Hilfe erfahren in der Trauer...
Wir vertrauen auf dich: Gott aller Liebe...
 Wir bitten für die Menschen, die das Virus überlebt haben,
 aber noch um Atem ringen und an den Folgen leiden,
 dass sie gesund werden und zu Kräften kommen
 und sie neu durchatmen können,
Wir vertrauen auf dich: Gott aller Liebe...
 Wir bitten für alle, die als Helferinnen und Helfer gefordert waren
 und sind:
 Für die Pflegerinnen und Pfleger in den Krankenhäusern und Alten-
 und Pflegeheimen,
 für die Ärztinnen und Ärzte,
 für die Bestatterinnen und Bestatter,
 für die Seelsorgerinnen und Seelsorger,
 dass sie jeden Tag neu Kraft schöpfen für ihren Dienst,
 dass sie Zeit haben, um sich auszuruhen
 und die Eindrücke der Pandemie verarbeiten können...
Wir vertrauen auf dich: Gott aller Liebe...
 Wir bitten für die Politikerinnen und Politiker in unserem Land,
 dass sie klug und besonnen Entscheidungen treffen zum Wohl der
 Menschen,
 dass sie Unterstützung geben, wo Menschen unter der Pandemie lei-
 den.
 Für die Virologinnen und Virologen,

dass sie in ihrem Forschen und mit ihrem Wissen
die Pandemie weiter eingrenzen können,

Wir vertrauen auf dich: Gott aller Liebe...

Wir bitten für uns selbst in unserer Erschöpfung und Angst,
in unserer Wut und unserer Traurigkeit,
dass wir unserer Mitverantwortung bewusst,
gemeinsam durchhalten, uns umsichtig verhalten
und füreinander achtsam bleiben,

Wir vertrauen auf dich: Gott aller Liebe...

Mit den Worten Jesu beten wir: **Vaterunser**

Mitteilungen: Siehe Anlage

Schlusslied WWDL 189, 1-3 „Sei behütet“

Segensgebet

*Dass alles, was dir gegeben ist,
mit dir wachse und in dir reife,
und dir dazu diene,*

dein Leben als Geschenk annehmen zu können.

*Dass du immer einen Menschen um dich hast,
der es wert ist, Freund zu heißen,
dem du vertrauen kannst,*

*der dich tröstet, wenn du traurig bist,
und mit dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.*

Dass dir die Trauer nie zu schwer wird...

und du Wege findest, mit ihr zu leben.

Dass du auch wieder Freude empfinden kannst...

und du ab und zu auch einmal herzlich lachen wirst.

Und noch etwas wünsche ich dir:

Dass du in jeder Stunde

der Freude und des Schmerzes

Gottes Nähe und Beistand spürst –

das ist mein Wunsch für dich –

heute und für immer.

Es segne und behüte uns...

Orgelnachspiel